



Der Wahlpflichtkurs der beruflichen Gymnasien an den Berufsschulen I mit Lehrerin Karen Wachendorf (links) besucht in der Stadthalle die Faust-Aufführung in der Schultheaterreihe, die von unserer Zeitung präsentiert wird. Foto: Alisch

„Noch mal jung sein möchten viele“

BBS-I-Gymnasiasten nähern sich „Faust“ – Rundschau präsentiert Theaterreihe für Schüler in der Stadthalle

Von Anja Alisch

GIFHORN. Teufelspakt, Gretchen-tragödie, Überdruss und Zitate über Zitate – Goethes „Faust“ ist keine leichte Kost.

Auch die Schüler des Wahlpflichtkurses Deutsch im zwölften Jahrgang der beruflichen Gymnasien an den Berufsbildenden Schulen I werden sich „der Tragödie ersten Teil“ in der Stadthalle ansehen. Die Rundschau präsentiert die Theaterreihe für Schüler und sprach vorab

mit dem Kursus und Lehrerin Karen Wachendorf über die Erwartungen.

Sehen die Zwölftklässler noch Berührungspunkte der „Faust“-Geschichte und der Gegenwart? Langes Überlegen. „Das Thema Kindsmord, weil ein Mädchen über ein uneheliches Kind nicht glücklich ist, gibt es noch“, meint Lars. „Aber der Rahmen mit Gott und Teufel ist schon unrealistisch.“ Christina greift ein anderes Motiv auf: „Faust verjüngt sich. Noch mal jung sein, wünschen sich viele ältere Menschen. Er bekommt die Gelegenheit.“ Und Nina sagt: „Dieser Überdruss an allem,

den gibt es schon. Für viele ist Flucht ins Internet besser als das wahre Leben.“ Nina und Lars greifen das auf. „Wer alles hat, ist auch unzufrieden, sei es Wissen oder Reichtum.“ Katharina schlägt einen großen Bogen: „Dieser Kampf um Faust zwischen Gott und Teufel – das ist wie mit Hiob in der Bibel.“

Theater als Medium ist der Gruppe eher fremd, Kino mit Effekten und bekannten Stars die reizvollere Option. „Gutes Theater ist für mich, wenn die Gefühle der Personen rüberkommen“, beschreibt Eileen. „In das Gretchen kann ich mich schon

einfühlen und auch der Charakter des Faust ist interessant.“

Am Mittwoch erwartet das Publikum eine moderne Inszenierung. Mögen das die Schüler? Bei Katharina und Christina geht der Daumen nach unten: „Wir finden eine ältere Fassung besser, die ist näher am Original.“ Julia ist „gespannt, wie das aussieht. Ich mag den Vergleich zwischen traditionell und Moderne.“ Anders sehen das Tim und Lars: „Modern ist gut, weil es doch interessanter gestaltet werden kann und man schaltet auch nicht so leicht ab wie bei etwas Altem.“